

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Rhede, 13.02.2022

**Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. (Dan 9,18)**

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

mit dem Wochenspruch aus dem **Danielbuch**, grüße ich Sie und Euch am heutigen Sonntag Septuagesimae. Mit dem heutigen Sonntag sind wir mitten in der Vorpassionszeit. Wir werden weiter auf die Passionszeit vor Ostern eingestimmt.

Das Thema des heutigen Sonntags macht deutlich, dass sich die Vorbereitung auf das Osterfest nicht in einem wochenlangen Ausblick auf das Leiden, die Passion Christi, erschöpfen soll. Wir werden vielmehr dazu aufgerufen, immer wieder den Ausblick auf Gott selbst zu wagen, der uns reicher beschenkt, als wir erwarten können. Die Begegnung mit Gott soll unser ganzes Leben durchdringen. Das ist etwas grundsätzlich anderes, als das Heil bei sich selbst und seinen eigenen Leistungen zu suchen. Das Evangelium zum heutigen Sonntag, das Gleichnis Jesu von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20,1–16), erinnert uns daran genauso wie der Predigttext aus dem Jeremiabuch, der in diesem Sonntagsgruß im Mittelpunkt stehen wird.

Ich lade Sie und Euch zu diesem Ausblick auf das ein, was uns Gott in der Zeit vor das Passion- und Osterzeit besonders ans Herz legt: Schaut darauf, wie ich Euch für das Leben beschenke und lebt daraus!

Ich selbst bin für Rückmeldungen und Anregungen zum Sonntagsgruß immer dankbar, per Telefon unter 02861/9298438 oder Email: [markus.totzeck@ekvw.de](mailto:markus.totzeck@ekvw.de).

Herzlich grüßt



## **Ev. Kirchengemeinde Borken**

**[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)**

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: [st-kg-borken@kk-ekvw.de](mailto:st-kg-borken@kk-ekvw.de)

## **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

**[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)**

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: [info@kirchengemeinde-gemen.de](mailto:info@kirchengemeinde-gemen.de)

## **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

**[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)**

- Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: [gescher@ev-gescher-reken.de](mailto:gescher@ev-gescher-reken.de)
- Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: [reken@ev-gescher-reken.de](mailto:reken@ev-gescher-reken.de)

## **Ev. Kirchengemeinde Rhede**

**[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)**

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: [ev-kirche-rhede@gmx.de](mailto:ev-kirche-rhede@gmx.de)

**13. Februar 2022**  
**Sonntag „Septuagesimae“**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

**Wochenpsalm 31,20–25**

*Wie groß ist deine Güte, Herr,  
die du bewahrt hast denen, die dich fürchten,  
und erweistest vor den Menschen  
denen, die auf dich trauen!  
Du birgst sie im Schutz deines Angesichts  
vor den Rotten der Leute,  
du verbirgst sie in der Hütte  
vor den zänkischen Zungen.  
Gelobt sei der Herr;  
denn er hat seine wunderbare Güte  
mir erwiesen in einer festen Stadt.  
Ich sprach wohl in meinem Zagen:  
Ich bin von deinen Augen verstoßen.  
Doch du hörtest die Stimme meines Flehens,  
als ich zu dir schrie.  
Liebet den Herrn, alle seine Heiligen!  
Die Gläubigen behütet der Herr  
und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.  
Seid getrost und unverzagt alle,  
die ihr des Herrn harret!*

\* \* \*

Der Predigttext aus dem Buch des **Propheten Jeremia** (Jer 9,22–23)

Der heutige Predigttext steht im Buch des Propheten Jeremia, der zu den drei großen Schriftpropheten im Alten Testament zählt. Der Predigttext besteht aus nur zwei Versen, aber die haben es mit ihren Aussagen in sich. Jeremias Name wird Programm. Jeremia könnte man aus dem Hebräischen mit „Der Gott Jahwe gründet / möge erhöhen“ übersetzen. Und genau darum geht es auch in den beiden Versen: Gottes Ruhm und der Ruhm der Menschen. Eigenartig ist der Zusammenhang, denn die Worte des Predigttextes klingen mitten in Klageworte hinein, die die ersten Kapitel des Buches (vor allem Jer 4–10) bestimmen. Den Hintergrund bilden Erfahrungen Israels im Babylonischen Exil. In den Jahren 587/6 v. Chr. wurde das Südreich Juda vom babylonischen König Nebukadnezar II. erobert und Jerusalem zerstört. Die ersten Kapitel des Jeremiabuches sind durchzogen von Ankündigungen, Anklagen und Klageworten aus dem Mund Gottes, die darauf Bezug nehmen. Durchbrochen werden diese Worte durch den Predigttext. Er wirkt wie ein kurzes Innehalten und Nachdenken

über Gottes Handeln. So wird die Perspektive eines Weisen eingenommen, die Worte werden aber weiterhin Gott in den Mund gelegt:

*So spricht der Herr:  
Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,  
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,  
ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.  
Sondern wer sich rühmen will,  
der rühme sich dessen,  
dass er klug sei und mich kenne,  
dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und  
Gerechtigkeit übt auf Erden;  
denn solches gefällt mir, spricht der Herr.*

Sind die Worte so zu verstehen, dass das Volk Israel angesichts der erlebten Katastrophe weiser werden soll? Stand ein falsches Rühmen von Weisheit, Stärke und Reichtum im Zusammenhang mit der Katastrophe, die die Israeliten erlebten?

Die Worte können sicherlich mit den Erlebnissen der damaligen Katastrophe verbunden werden, aber allein dadurch, dass sie ja Gott selbst in den Mund gelegt werden, gewinnen sie noch einmal eine größere Aussagekraft. Hier wird etwas Allgemeines über Gott und die Menschen gesagt! Solche Worte sind uns nicht nur von den Propheten, sondern auch aus dem Munde Jesu vertraut: *Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden* (Mt 23,12). Ähnlich klingt das Resümee, das Jesus am Ende des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1–16), dem Evangelium zum heutigen Sonntag, zieht: *So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein* (Mt 20,16).

Eigenlob stinkt! Gotteslob gewinnt! So könnte man die Botschaft vielleicht knapp, dem heutigen Sprachgebrauch angepasst, zusammenfassen. Aber so einfach ist die Sache natürlich nicht. Aus der Psychologie wissen wir z.B., dass zu einer gesunden Psyche auch eine positive Einstellung zu sich selbst gehört. Das schließt nicht nur das Lob von Anderen ein, sondern auch eine positive Selbstwahrnehmung der eigenen Fähigkeiten, Gefühle und Eigenschaften. Es geht dabei, wie Psychologinnen und Psychologen es nennen, um ein positives Selbstkonzept. Und wenn ich von meinem eigenen Glauben ausgehe, kann es dann nicht auch nur im Sinne Gottes sein, dass ich ein positives Verhältnis zu mir selbst gewinne? Meine Weisheit habe ich mir unter Umständen über viele Jahre hart erarbeitet und durch Erfahrungen gewonnen. Meine eigene Stärke ist vielleicht erst dadurch zur Stärke geworden, dass eigene Schwächen und Konflikte

in einem langen Prozess überwunden wurden. Meinen Reichtum habe ich mir durch harte Arbeit selbst ermöglicht. Will mir Gott ein bisschen Lob darüber verweigern?



Die Antwort Jeremias dreht den Spieß um. Es geht nicht um Verweigerung irgendeiner positiven Selbstwahrnehmung. Jeremias Worte erinnern aber daran: Am Anfang steht und stand schon immer Gott, der mir selbst erst die Möglichkeit gibt, so zu sein, wie ich bin. Mit dieser Orientierung wird der Horizont größer, den Gott uns zugedenkt. Gott wünscht sich für uns Lebenszusammenhänge, in denen Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit regieren. Erst in ihnen kann jeder Mensch so richtig für sich und andere Menschen aufblühen und wahre Größe gewinnen. Wer nur sich selbst rühmt, der tut das zwangsläufig auf Kosten von Anderen. Und wer sich selbst ständig an Leistungsprinzipien misst, wird auf Dauer krank. Das steht Gottes Willen entgegen und ist nicht lebensdienlich.

Die christliche Tradition hat in diesem Sinne von bösen Geistern (Dämonen) und Lastern gesprochen, die uns beherrschen können. Das ist dann

der Fall, wenn eben nicht mehr nur von Stolz und Ruhm gesprochen werden kann, sondern das Ganze zu einer Sucht an uns selbst verkümmert. So beschreibt bereits der frühe Wüstenvater Evagrius Ponticus im 4. Jahrhundert n. Chr. acht Leidenschaften, die einem Leben im Einklang mit Gott im Wege stehen können, darunter auch der Gedanke der Ruhmsucht und der Dämon des Stolzes. Der Gedanke der Ruhmsucht entstehe gern „in Menschen, die tugendhaft leben möchten. In ihnen weckt er das Verlangen, anderen mitzuteilen, wie schwierig ihr Ringen sei. Sie suchen damit die Ehre der Menschen. (...) Der Dämon des Stolzes ist Ursache für den schlimmsten Fall des Menschen. Er nämlich verführt (...) dazu, nicht in Gott die Ursache der tugendhaften Handlungen zu suchen, sondern bei sich selbst.“ (aus: Evagrius Ponticus, Die acht Gedanken, Neudr. 2007).

Wir sprechen heute nicht mehr von Dämonen und Lastern, vielleicht eher von Egoismus und Selbstliebe. Diese können aber wie böse Geister ihre eigene Kraft in uns entwickeln und dem entgegenstehen, was sich Gott für uns wünscht. Sie verstellen uns den Blick auf Gottes Gegenwart. Gerade deswegen brauchen wir die Perspektive, die uns die Worte Jeremias für die Zeit vor Ostern anbietet: Eigenes Lob im Sinne Gottes war schon immer zugleich Gotteslob!



\* \* \*

### Gebet

Barmherziger Gott,  
du schenkst mir Gaben und Fähigkeiten,  
alles das, was mich einzigartig macht.

Du gibst mir Anteil an deiner Weisheit, deiner Stärke und deinem Reichtum.

Hilf mir, sie für andere und mich richtig einsetzen zu können.

Lass mich dadurch erfahren, welche Größe du für uns Menschen hast.

Lass mich daran wachsen, zufrieden und dankbar sein.

Dafür bete ich im Namen Jesu Christi und durch deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Vater unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung;

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### Segen

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden.

\*\*\*

## Er weckt mich alle Morgen



1. Er weckt mich al - le Mor - gen, er  
Gott hält sich nicht ver - bor - gen, führt



5 weckt mir selbst das Ohr, dass ich mit  
mir den Tag em - por,



9 sei - nem Wort - te be - grüß das neu - e



14 Licht. Schon an der Dämm - rung Pfort -



18 te ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage,  
da er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage;  
nichts gilt mehr als sein Ruf.  
Das Wort der ewgen Treue,  
die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs neue  
so, wie ein Jünger hört.

3. Er will, dass ich mich füge.  
Ich gehe nicht zurück.  
Hab nur in ihm Genüge,  
in seinem Wort mein Glück.  
Ich werde nicht zuschanden,  
wenn ich nur ihn vernehm.  
Gott löst mich aus den Banden.  
Gott macht mich ihm genehm.

5. Er will mich früh umhüllen  
mit seinem Wort und Licht,  
verheißen und erfüllen,  
damit mir nichts gebricht;  
will vollen Lohn mir zahlen,  
fragt nicht, ob ich versag.  
Sein Wort will helle strahlen,  
wie dunkel auch der Tag.

Text: Jochen Klepper 1938; Melodie: Rudolf Zöbeley 1941